

en Jahren hat sich in der Philosophie der Altenheimbetreuung Entscheidendes ge

# nt nur ein Heim, sondern Heim

Übersie-  
wohner  
ims in  
Anlass,  
i, wie  
hiloso-  
ung alter  
ert hat.

c. s.). Nicht  
Heimat, ist  
se. Schöne  
etzt man sie  
ts eine An-  
Architektur.  
e Erleichte-  
-organisa-  
ist Bedacht  
ern in erster  
Frage: Was  
ch? Das Al-  
sentrückten  
stehen, son-  
nt Entwick-  
kontinuier-  
ell verläuft,  
enken gera-  
, die solche  
Heim neuen  
t das – nicht

en Gedan-  
den Betreu-  
elungen.

wohnt ist

ucht Privat-  
es. Apparte-  
en Möbeln  
ne eigene  
Ein solches  
r platzauf-  
n „Daheim-  
bar.

ucht Kom-  
t nur in ei-  
sondern im  
Im neuen  
ot es mehre-  
zimmer, je-  
en Apparte-  
keit strahlen  
lmöbel aus,



Eines der Wohnzimmer im neuen Nothburgaheim mit Kachelofen (rechts).

die sich im Laufe der Jahre im Fundus des Heims angesammelt haben. Tradition in modernem Umfeld – gestern und heute ergänzen sich, geradezu optischer Ausdruck für die Kontinuität des Lebens. Dass jedes Wohnzimmer durch einen Kachelofen besondere Gemütlichkeit erlangt, ist privaten Spendern zu verdanken. Die Bewohner können in diesen Räumen einander treffen, Besuche empfangen, Kaffee kochen – wie daheim.

Der Umzug in ein Heim soll kein Einschnitt sein, sondern ein Fortführen des gewohnten Lebens ermöglichen. Für Helga Stabentheiner,

langjährige Leiterin des Nothburgaheims, ist die Achtung der Individualität das oberste Gebot. Aus dem ganz normalen Alltag ergibt sich auch ein intensiver Kontakt mit den Angehörigen, mit denen gemeinsam für das Wohlergehen des älteren Menschen gesorgt wird.

## Miteinander leben

Dieses Konzept wird natürlich nicht zuletzt getragen von allen Personen, die im Heim in ihren verschiedenen Funktionen arbeiten. Wobei beim Beobachter der Eindruck entsteht, dass hier oft mehr selbstständig mitgedacht, im indivi-

duellen Fall einfühlerender gehandelt wird, als es die reine Pflichterfüllung verlangt. Etwas Besonderes? Stabentheiner: „Das Besondere am Nothburgaheim ist, dass es nichts Besonderes ist. Es findet einfach das Leben hier statt.“

Träger des Nothburgaheims ist die Nothburgastiftung, deren Vorsitzender seit 1930 der jeweilige Domprobst ist. Ursprünglich war die Stiftung zur Altersversorgung von Dienstmädchen gedacht, seit 1990 werden aber auch Männer und Ehepaare aufgenommen. Der Neubau war für die Stiftung ein finan-

zieller Kraft er nicht zul gegenkom und der St die Rückza bauförderu das alte F zähnen Dis meinderat, bei der Erö

Informat Aufnahme riat, das si Anlaufstell gender Anj alten Men steht (Inns gasse 4a, oder 56 stiftung@n